

Endlich startet die Strassensanierung

Mehr und günstigere Offerten: Im zweiten Anlauf hat es geklappt. Die Sanierung der Kehrsitenstrasse beginnt im September.

Philipp Unterschütz

Es war ein grosser Stein, der dem Nidwaldner Baudirektor Josef Niederberger vom Herzen fiel. Die Ausschreibung der Steinschlagschutzarbeiten für die Sanierung der Kehrsitenstrasse brachte fünf Offerten. Und sie waren erst noch günstiger als im ersten gescheiterten Anlauf. «Es ist dringend nötig, dass wir nach der Verzögerung nun loslegen können», sagt der Baudirektor. In den letzten Jahren sei nur noch das Nötigste an der Strasse gemacht worden.

Die umfassenden Sanierungsarbeiten gehen nun also im September los. Mit einem Jahr Verzögerung. Die Nidwaldner Regierung hatte damals kurz vor dem Start die Notbremse gezogen, weil bei der Ausschreibung nur gerade eine einzige Offerte eingegangen war. Zusammen mit den Kosten des Transportsystems resultierte eine Überschreitung von rund 3 Millionen

über den bewilligten Kredit von 16,4 Millionen Franken hinaus. Ein Nachtragskredit wäre notwendig geworden.

Lokale Unternehmen holen sich grossen Auftrag

Mittlerweile hat die Baudirektion das Projekt mit Spezialisten für Steinschlagschutz und konzentrierten Bauweisen optimiert. Die wesentlichste Änderung: Die Arbeiten können nun doch teilweise unter Verkehr ausgeführt werden, was zuerst unwahrscheinlich schien.

Auch das abgebrochene Ausschreibungsverfahren wurde neu aufgegleist. Neu ist das Projekt in mehreren Losen ausgeschrieben worden. «Der Auftrag für den Steinschlagschutz konnte einiges tiefer als im ursprünglichen Kostenvoranschlag vorsehen, vergeben werden», sagt Josef Niederberger. Besonders wertvoll sei, dass der Auftrag an eine lokale Arbeitsgemeinschaft (Arge Waser-Alpin-

«Wenn marktübliche Preise offeriert werden, können wir den Gesamtkredit einhalten.»



Josef Niederberger
Baudirektor Nidwalden

work) der Beckenrieder Firma Waser Forst und der Alpin Work aus Stans geht.

Die Baumeisterarbeiten werden für jedes Jahr separat ausgeschrieben. Die erste Ausschrei-

bung läuft und die Offertöffnung wird demnächst stattfinden. So sollen sich die Chancen für kleinere Unternehmungen erhöhen. «Wenn marktübliche Preise offeriert werden, können wir den Gesamtkredit einhalten», so Josef Niederberger weiter. «Die Kosten für die Baumeisterarbeiten sind gut berechenbar und wir lagen in diesem Bereich schon bei der ersten Ausschreibung auf Kurs.»

Mit dem Betreiber der Autofähre, die während längerer Sperrzeiten als Transportmittel eingesetzt wird, wurde zudem der Fahrplan bereinigt, was ebenfalls zu einer Kostenreduktion geführt habe. Man habe die Überschreitung von 3 Millionen aus dem ersten Anlauf nahezu eliminiert, erklärt Josef Niederberger. Sowohl bei der Logistik/Fähre als auch bei den Bauarbeiten habe man die Kosten um je rund 1,5 Millionen Franken reduzieren können. Bis Ende September die Steinschlagschutz-

arbeiten und Ende Oktober die Baumeisterarbeiten starten, müssen nun zuerst die Anlegestellen der Autofähre erstellt und die Warteräume für Fahrzeuge eingerichtet werden. Die Strasse bleibt geöffnet, allerdings sind punktuelle Einschränkungen mit kurzen Wartezeiten möglich.

Kehrsiten bleibt in Notfällen erreichbar

Gebaut wird voraussichtlich bis Mai 2022 hauptsächlich in den Winterhalbjahren. Dabei kommt es wie erwähnt zu Teilsperren der Kehrsitenstrasse: von Ende Oktober 2020 bis März 2021 tagsüber von 8 bis 17 Uhr. In dieser Zeit verkehrt zwischen Stansstad und Kehrsiten die Autofähre im Stundentakt. Im Oktober 2020 sowie im April 2021 wird die Strasse meist zwischen 8 und 12 Uhr sowie 13.30 und 17 Uhr für den Verkehr gesperrt. Kehrsiten wird auch während der Sperrzeiten bei

Notfällen immer für Blaulichtorganisationen erreichbar sein.

Während der zweiten Baustufe im Winter 2021/22 wird die Kehrsitenstrasse von November 2021 bis Mitte April 2022 vollständig gesperrt. In dieser Zeit werden die Autofähre und spätabends ein Personen-Rufboot verkehren. Im Sommerhalbjahr 2021 hingegen ist die Strasse normal befahrbar.

Für die ganze Projektzeit gilt: Immer dann, wenn die Strasse nicht gesperrt ist, herrscht Einbahnverkehr. Pro Fahrtrichtung gibt es jede halbe Stunde ein Zeitfenster von fünf Minuten zur Einfahrt auf den Baustellenabschnitt. Dies gilt für Auto- und Velofahrer. Die detaillierten Angaben zum Fahrplan der Fähre und zum Fahrregime werden der Bevölkerung mit einem Flyer zugestellt. Die Informationen werden zudem auf den Internetseiten des Kantons und der Gemeinde Stansstad aufgeschaltet.

Neue Mischtaxe für Pflegeheimkosten

Nidwalden Der Kanton Nidwalden will für seinen Beitrag an Pflegeheimkosten keine Normtaxe mehr anwenden, sondern für jedes Altersheim eine eigene Taxe festlegen. Nachdem dieser Vorschlag in der Vernehmlassung auf Zustimmung gestossen ist, will der Regierungsrat den Systemwechsel auf 2021 vollziehen. Er hat eine entsprechende Änderung des Krankenversicherungsgesetzes an den Landrat überwiesen. Dieser dürfte die Vorlage im Herbst beraten.

Die Pflegeleistungen, die Menschen in Nidwaldner Altersheimen beziehen, werden einerseits durch die pflegebedürftige Person, ihre Krankenkasse und durch ihren Wohnkanton finanziert. Der Kanton übernimmt dabei die nicht gedeckten Kosten. Zurzeit wird der Fehlbetrag mit einer einheitlichen Normtaxe ausgeglichen. Die Normtaxe werde auf Basis der Kosten aller im Kanton anerkannten Leistungserbringer berechnet.

Mehrbelastung für den Kanton Nidwalden

Künftig kommt statt der Normtaxe eine Mischtaxe zur Anwendung. Dabei wird für jedes Pflegeheim eine individuelle Taxe festgelegt. Sie basiert zur Hälfte auf den Pflegekosten des Heims und zur Hälfte auf den Durchschnittskosten aller Heime. Dabei werden die Kosten der drei letzten Jahre herangezogen.

Berechnungen ergaben, dass 2018 der Kanton nach dem neuen System 45 000 Franken mehr hätte zahlen müssen. Insgesamt zahlt Nidwalden an die ungedeckten Pflegekosten 8,1 Millionen Franken jährlich. Für die ambulante Pflege zu Hause gibt es keinen Systemwechsel. Änderungen gibt es aber bei der Vergütung von Mitteln und Gegenständen, etwa Gehhilfen oder Bandagen. (mah/sda)

Mehr Platz für Fussgänger und Velofahrer

122 Unterschriften kamen für die Petition «für mehr Lebensqualität in Stans» zusammen.

Stans leidet unter dem motorisierten Verkehr und ist von Staus geplagt. Dieser Ansicht ist der Verkehrs-Club der Schweiz (VCS). Am Freitag hat die Sektion Ob- und Nidwalden die Petition «für mehr Lebensqualität in Stans» der Nidwaldner Regierung und dem Stanser Gemeinderat übergeben.

«Der motorisierte Durchgangsverkehr zwingt sich im Stanser Dorfczentrum durch die schmale Stansstaderstrasse. Für die Fussgänger und Velofahrer bleibt fast kein Platz. Das ist gefährlich und nicht mehr zeitgemäss», beschreibt Daniel Daucourt, Präsident der VCS-Sektion Ob- und Nidwalden, die Situation anlässlich der Petitionsübergabe vor dem Regierungsgebäude, mit Blick auf das Verkehrsnadelöhr: «Die Strassengestaltung im Dorfczentrum widerspricht den Grundsätzen moderner Verkehrsplanung.»

Petition lässt Art der Massnahmen offen

Mit der Petition erwarte man vom Gemeinderat und Regierung (die Stansstaderstrasse ist eine Kantonsstrasse), dass diese Fachleute damit beauftragen, die Ist-Situation zu analysieren, verkehrsplanerische Ziele zu setzen und darauf basierend konkrete Massnahmen umzusetzen. Die Art der Massnahmen lässt die Petition dabei offen. «Das ist Aufgabe der Verkehrsplaner», hält Daniel Daucourt fest. Klar sei: «Erst wenn weniger Autos Stans durchfahren, wird die Lage für Fussgänger sicherer. Dies ist auch Voraussetzung, damit mehr Leute das Velo benutzen.» Und weiter: «Bei einer siedlungsvertraglichen Strassengestaltung ist es dann allen Verkehrsteilnehmern klar, dass es



Daniel Daucourt, Präsident der VCS-Sektion Ob- und Nidwalden (rechts), überreicht Landschreiber Armin Eberli und der Stanser Gemeinderätin Sarah Odermatt die Petition.
Bild: Matthias Piazza (Stans, 3. Juli 2020)

um ein Miteinander auf der Strasse geht. Dann fahren zum Beispiel Autofahrer intuitiv nicht schneller als die erlaubten 30 Kilometer pro Stunde, was heute leider zu oft der Fall ist.»

Für den Ennetmooser Grüne-Landrat Thomas Wallimann, ebenfalls Mitglied des Petitionskomitees, verleiht die Petition den Bemühungen, die Verkehrsprobleme anzugehen, zusätzlich Schub. Dies ergänzend zur Motion zum Gesamtverkehrskonzept, welche der Landrat am vergangenen Mittwoch überwiesen hat. «Wir müssen gemeinsam eine Antwort auf die Frage fin-

«Für die Fussgänger und Velofahrer bleibt fast kein Platz. Das ist gefährlich und nicht mehr zeitgemäss.»

Daniel Daucourt
Präsident VCS
Ob- und Nidwalden

den, wie wir auf diesem engen Raum die Mobilitätsströme aneinander vorbeibringen.»

«Sanfte Mobilität braucht mehr Platz»

Wegen Corona wurden die Unterschriften nur online gesammelt. «Auf der Strasse wäre die Unterschriftensammlung leichter gewesen. Dass innerhalb von gut drei Monaten trotzdem 122 Unterschriften zusammenkamen, beweist, dass unsere Forderungen auf breite Zustimmung stossen», erklärt Daniel Daucourt stolz. Dass man offene Türen eingerrannt

habe, zeigten auch die Online-Kommentare auf der Website der Petition. «Es hat eindeutig seit langem zu viel Verkehr in Stans. Ich möchte dringend eine Verkehrsverminderung und Beruhigung auf den Strassen im Dorf», schrieb jemand. «Der Langsamverkehr ist ökologischer und macht Sinn im Dorf Stans, das meiner Meinung nach heute schon gut umfahren werden kann», lautet ein anderer Kommentar. Auch von einer täglichen Bedrohung durch motorisierten Verkehr ist die Rede.»

Matthias Piazza